

Problemumschreibung

Im Zürcher Fremdenverkehr treten neben den Saisonschwankungen auch regelmässige Frequenzausschläge auf, die einen kürzeren, wöchentlichen Rhythmus aufweisen. Während die ersten von der Fremdenverkehrsstatistik und der Fremdenverkehrswissenschaft systematisch aufgezeigt und analysiert werden, erfahren die letzteren – abgesehen von einigen Teiluntersuchungen¹ – eine nur empirische Beobachtung. Die laufenden Erhebungen der amtlichen schweizerischen Fremdenverkehrsstatistik geben über ihr Auftreten und ihren Verlauf keinen Aufschluss, da in der Statistik die Ankünfte und Übernachtungen zwar tageweise erfasst, aber nur nach Monaten ausgewiesen werden.

Mit der fehlenden statistischen Durchleuchtung des wöchentlichen Rhythmus der Fremdenfrequenz hängt auch zusammen, dass die Analyse seiner Ursachen auf blossen, wenn auch fundierten Annahmen beruht. Als der wichtigste Bestimmungsfaktor der Frequenzschwankungen des Zürcher Fremdenverkehrs im Laufe der Woche wird der spezifische Zeitablauf einer seiner Komponenten, des sogenannten Geschäftsverkehrs, angenommen. Dieser resultiert aus der Erwerbstätigkeit der Reisenden, und es ist nur logisch, wenn er in einer so bedeutenden Wirtschaftsmetropole wie Zürich besonders intensiv ist. Sein Anteil am Zürcher Fremdenverkehr wird in einer Untersuchung² des Seminars für Fremdenverkehr an der Hochschule St. Gallen auf bis zu 70 Prozent geschätzt. Die amtliche Fremdenverkehrsstatistik gibt über das Ausmass des Geschäftsverkehrs allerdings keine Auskunft, da in ihr nach den Reisemotiven nicht gefragt wird.

Der zeitliche Ablauf des Geschäftsverkehrs ist zu jenem des eigentlichen Tourismus zu Erholungs- oder Bildungszwecken gegenläufig. Während dieser als eine Art Freizeitbeschäftigung in der Freizeit und an den Ruhetagen allgemein am intensivsten ist, flaut der Geschäftsverkehr, der mit der Erwerbstätigkeit oder Berufsausübung eng verbunden ist, an den Ruhetagen ab. Es ist anzunehmen, dass der Geschäftsreisende, der nach Zürich kommt, um hier ganz bestimmte Geschäfte oder Aufgaben zu erledigen, seine Reise in der Regel so plant, dass er die Ruhetage im Kreise seiner Familie oder seiner Bekannten verbringen kann. Dies dürfte unter Umständen auch dann der Fall sein, wenn er in Zürich für eine längere Zeit zu tun hat. Die immer schnelleren Verkehrsmittel und die guten Verkehrsverbindungen dürften die Rückkehr an den Wohnort auch nur übers Wochenende ermöglichen, und zwar nicht nur den Inländern, sondern auch den Geschäftsreisenden aus den Nachbarländern. Es konnte somit auf Grund der Erfahrungen und Beobachtungen der Beherbergungsbetriebe angenommen werden, dass die kurzfristigen Schwankungen des Geschäftsverkehrs dem regelmässigen

¹ H. Hofer: «Nachfrageseitig bedingte Schwankungen im Städtetourismus», Schweizerische Hotelrevue, Basel, November 1967; Z. Lomecký: «Zürich als Zentrum des Fremdenverkehrs», Zürcher Statistische Nachrichten 1966, Heft 3

² «Untersuchung über den Fremdenverkehr in der Stadt Zürich», Seminar für Fremdenverkehr an der Hochschule St. Gallen, Sommer 1968

Wechsel der Arbeits- und Ruhetage folgen. Dieser Rhythmus dürfte sich dann angesichts des hohen Anteils des Geschäftsverkehrs am gesamten Zürcher Fremdenverkehr auch im Zeitablauf der gesamten Fremdenfrequenz niederschlagen. Dies sollte vor allem für die Monate mit schwacher Touristenfrequenz zutreffen, in denen der Anteil des Geschäftsverkehrs erfahrungsgemäss am höchsten ist. Das Statistische Amt der Stadt Zürich hat schon 1965 den Versuch gemacht, durch eine Sonderauswertung der vorhandenen statistischen Angaben die Kapazitätsausnützung des Zürcher Gastbettenangebotes am Wochenende abzuklären. Die Ergebnisse dieser Untersuchung, die sich aus technischen Gründen auf die Hotels I. Ranges und nur auf einige Monate beschränken musste, wurden schon früher in den Zürcher Statistischen Nachrichten publiziert.¹

In den letzten Jahren wurden grosse Anstrengungen zur Belebung des Zürcher Fremdenverkehrs unternommen. Im Zusammenhang damit entstand ein akuter Bedarf an zusätzlicher statistischer Dokumentation, die einen tieferen Einblick in die Zusammenhänge des Zürcher Fremdenverkehrs vermitteln würde, welche auf Grund der laufenden Auswertungen kaum aufzudecken wären. Deshalb entschloss sich das Statistische Amt der Stadt Zürich, das Problem der Schwankungen der Fremdenfrequenz im Laufe der Woche und das sogenannte «Wochenendloch», das heisst die niedrige Kapazitätsausnützung der Beherbergungsbetriebe am Wochenende, umfassend zu untersuchen. Zu diesem Zwecke wurden die Meldebogen der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik betreffend die Übernachtungen in einzelnen Zürcher Beherbergungsbetrieben für das Jahr 1967 nach einzelnen Wochentagen ausgewertet. Daraus ergab sich die Jahressumme der Übernachtungen an einzelnen Tagen in allen Betrieben. Diese wurde weiter gegliedert nach Vierteljahren, Betriebskategorien und nach der Herkunft der Gäste. Neben dem Total der Übernachtungen der Auslandgäste wurden auch die Übernachtungen der Gäste aus Deutschland und den USA separat ausgewiesen. Diese Staaten stehen an der Spitze der Übernachtungen der Auslandgäste und ermöglichen gleichzeitig den Vergleich zwischen der Wochenbewegung der Übernachtungen der Gäste aus Übersee und aus einem Nachbarland. Aus diesen Grundzahlen wurden Durchschnitts- und Verhältniszahlen gebildet, die die Abklärung der wöchentlichen Schwankungen in der Kapazitätsausnützung der Zürcher Beherbergungsbetriebe ermöglichen sollten. Das wichtigste Zahlenmaterial wird im Tabellenanhang publiziert und für eine gründliche und dokumentierte Analyse der Wochentagschwankungen des Zürcher Fremdenverkehrs zugänglich gemacht. Der nachfolgende Kommentar will sich nur auf das Aufzeigen der wichtigsten zahlenmässig belegbaren Zusammenhänge beschränken.

Gesamtfrequenz

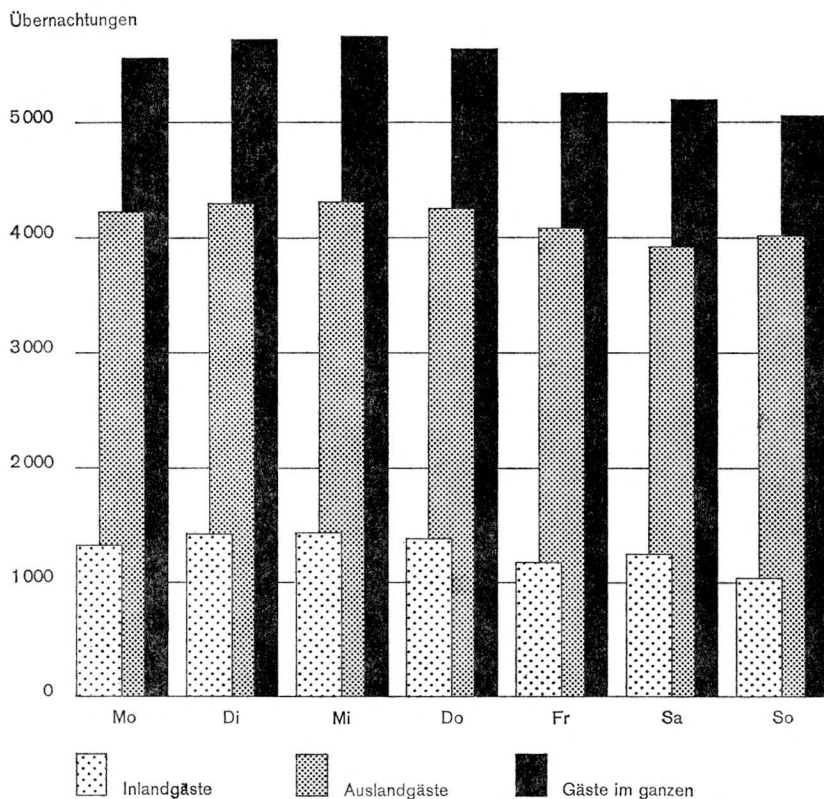
Wochentagschwankungen

Im Durchschnitt des ganzen Jahres 1967 und im Mittel aller Kategorien der Zürcher Beherbergungsbetriebe wurde die höchste Zahl der Übernachtungen am Dienstag und am Mittwoch und die niedrigste am Sonntag regi-

¹ Siehe Anmerkung 1, Seite 1

striert. Auf die beiden erstgenannten Tage entfielen dabei je 15,0 Prozent und auf den Sonntag 13,2 Prozent des durchschnittlichen Wochentotals der Übernachtungen. Bei gleichmässiger Verteilung auf alle sieben Wochentage würde der Anteil pro Tag 14,3 Prozent betragen. Die Entwicklung der durchschnittlichen täglichen Übernachtungszahl im Laufe der Woche wird durch das nachstehende Diagramm veranschaulicht.

Durchschnittliche Zahl der Übernachtungen nach Wochentagen 1967



Aus dem Diagramm geht deutlich hervor, dass die Schwankungen der Tagesfrequenz eher mässig sind. Sie erreichen nicht einmal annähernd das Ausmass der Saisonschwankungen. Die Graphik beweist auch anschaulich, dass die Frequenzschwankungen des Zürcher Fremdenverkehrs im Laufe der Woche tatsächlich dem Wechsel zwischen den Arbeits- und Ruhetagen ziemlich genau folgen.

Die laufenden Auswertungen der Angaben der Fremdenverkehrsstatistik zeigen, dass die Entwicklung des Fremdenverkehrs in einzelnen Betriebskategorien und Jahreszeiten von jener des Durchschnitts aller Betriebe und

des ganzen Jahres zum Teil wesentlich abweicht. Anhand der folgenden Aufstellungen soll geprüft werden, ob sich diese Abweichungen auch in der durchschnittlichen Tagesfrequenz und in ihren Schwankungen im Laufe der Woche bemerkbar machen.

Promilleanteile der Wochentage am Total der Übernachtungen aller Gäste 1967

Vierteljahr Betriebskategorie	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Ganze Woche
1. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	146	155	157	156	141	118	127	1000
Hotels II. Ranges	142	150	151	149	142	138	128	1000
Gasthöfe	146	153	150	145	139	139	128	1000
Pensionen	147	151	153	152	142	121	134	1000
Alle Betriebe	144	152	154	152	141	129	128	1000
2. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	148	151	151	149	139	128	134	1000
Hotels II. Ranges	142	150	154	149	136	142	127	1000
Gasthöfe	145	148	148	144	137	150	128	1000
Pensionen	147	149	149	147	141	132	135	1000
Alle Betriebe	145	150	152	148	138	137	130	1000
3. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	145	146	147	144	138	142	138	1000
Hotels II. Ranges	145	145	145	142	138	150	135	1000
Gasthöfe	147	147	145	143	139	150	129	1000
Pensionen	143	147	147	145	140	141	137	1000
Alle Betriebe	145	146	146	143	138	146	136	1000
4. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	149	154	156	154	135	116	136	1000
Hotels II. Ranges	148	152	151	149	135	132	133	1000
Gasthöfe	146	150	147	145	133	143	136	1000
Pensionen	147	150	149	147	137	125	145	1000
Alle Betriebe	148	152	153	151	135	126	135	1000
Ganzes Jahr								
Hotels I. Ranges	147	151	152	150	138	128	134	1000
Hotels II. Ranges	144	149	150	147	137	142	131	1000
Gasthöfe	146	149	147	144	137	147	130	1000
Pensionen	146	149	149	148	140	131	137	1000
Alle Betriebe	146	150	150	148	138	136	132	1000

Aus der vorstehenden Übersicht erhellt, dass in den meisten Hotelkategorien und Vierteljahren die durchschnittliche Tagesfrequenz am Mittwoch am grössten war; im 3. Quartal wurden jedoch die grössten Übernachtungszahlen in der Regel am Samstag erreicht, ausserhalb der Hauptsaison trat gelegentlich auch der Dienstag als der frequenzstärkste Tag der Woche in Erscheinung. Ein weniger einheitliches Bild bietet sich bei der Untersuchung der Wochentage mit der kleinsten durchschnittlichen Tagesfrequenz. Neben dem Sonntag trat dabei relativ oft auch der Samstag auf, hauptsächlich in den Hotels I. Ranges und in den Pensionen, bei denen er auch im Jahresdurchschnitt der frequenzschwächste Tag der Woche war. Es zeigt sich auch, dass von Montag bis Freitag die Frequenzentwicklung im Jahresdurchschnitt aller Betriebe wie auch in allen Hotelkategorien und Vierteljahren einheitlich war. Am Montag begann die durchschnittliche tägliche Zahl der Übernachtungen zu steigen, am Donnerstag fing

wieder der Rückgang an. Unterschiede zwischen einzelnen Betriebskategorien und Vierteljahren traten vor allem in bezug auf die Samstagsfrequenz zutage. Während die Samstagsfrequenz im Jahresdurchschnitt aller Betriebe kleiner war als die Freitagsfrequenz, übertraf sie diese im 3. Quartal sowohl in einzelnen Betriebskategorien als auch in ihrem Mittel. Dies ist auf den Einfluss des Wochenendtourismus zurückzuführen, der besonders in diesem Vierteljahr von grosser Bedeutung für den Zürcher Fremdenverkehr war. Die Wochenendtouristen stiegen 1967 vor allem in den Hotels II. Ranges und in den Gasthöfen ab, was zur Folge hatte, dass in diesen Betriebskategorien auch im Jahresmittel die durchschnittliche Samstagsfrequenz jene vom Freitag überstieg. Interessant sind auch die Abweichungen der Frequenzentwicklung zwischen Samstag und Sonntag. Im Jahresmittel aller Betriebskategorien lag 1967 die durchschnittliche Zahl der Übernachtungen am Samstag über jener vom Sonntag, im Jahresdurchschnitt der Hotels I. Ranges und der Pensionen war sie jedoch merklich niedriger. Auch in allen Vierteljahren, mit Ausnahme des dritten, war in diesen zwei Betriebskategorien die Sonntagsfrequenz grösser als die Frequenz am Samstag.

Wochenendfrequenz

Eine der markantesten Folgen des spezifischen Wochenverlaufs des Zürcher Fremdenverkehrs ist das sogenannte «Wochenendloch». Diese Bezeichnung entwickelte sich in Anlehnung an den üblichen Ausdruck «Januarloch», und Fremdenverkehrsfachleute verstehen darunter den Unterschied zwischen der Besetzung der Beherbergungsbetriebe am Wochenende und jener während des Restes der Woche. Als Wochenendfrequenz wird im Hinblick auf die Verbreitung der Fünftagewoche die durchschnittliche tägliche Übernachtungszahl des Zeitraums Freitag bis und mit Sonntag angenommen. Diese wird dann mit der durchschnittlichen täglichen Übernachtungszahl des Zeitabschnitts Montag bis und mit Donnerstag verglichen. Die Resultate dieses Vergleichs sind in der umstehenden Tabelle enthalten. Im Jahresdurchschnitt 1967 machte die durchschnittliche tägliche Übernachtungszahl des Zeitraums Freitag bis Sonntag 91,2 Prozent derjenigen des Zeitraums Montag bis Donnerstag aus. Somit ergab sich für das Jahr 1967 im Jahresdurchschnitt aller Zürcher Beherbergungsbetriebe ein «Wochenendloch» von rund 9 Prozent. Dies ist jedoch eine sehr allgemeine Durchschnittszahl, von der die auf die gleiche Art berechneten Kennziffern für einzelne Betriebskategorien und Jahreszeiten beträchtlich abweichen.

Betrachtet nach einzelnen Vierteljahren, war das Frequenzmanko am Wochenende im Durchschnitt aller Betriebe mit rund 3 Prozent im 3. Quartal, das heisst in der Hauptsaison, am geringsten und mit rund 13 Prozent im 4. Quartal am grössten. Sein Maximum erreichte also das Wochenendfrequenzmanko in einer Zeitperiode, in der erfahrungsgemäss im Zürcher Fremdenverkehr der Geschäftsverkehr vorherrscht. Am kleinsten war es in der Hauptsaison, als der Geschäftsverkehrsanteil an der Gesamtfrequenz am geringsten ist. Aus dieser Entwicklung lässt sich auf eine direkte Proportionalität zwischen dem Umfang des Geschäftsverkehrs und der Grösse des Wochenendfrequenzmankos schliessen.

Durchschnittliche tägliche Zahl der Übernachtungen aller Gäste 1967
Tagesdurchschnitt Montag bis Donnerstag = 100

Vierteljahr Betriebskategorie	Mon- tag	Diens- tag	Mitt- woch	Donners- tag	Frei- tag	Sams- tag	Sonn- tag	Freitag- Sonntag
1. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	95,2	100,9	102,2	101,8	92,1	77,2	82,8	84,0
Hotels II. Ranges	96,0	101,3	102,1	100,6	96,0	93,2	86,4	91,8
Gasthöfe	98,3	102,8	100,9	97,9	93,6	93,9	86,5	91,3
Pensionen	97,5	100,2	101,3	100,9	94,3	80,4	88,8	87,8
Alle Betriebe	96,0	101,2	101,9	100,9	93,9	85,5	85,0	88,1
2. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	98,8	100,7	100,7	99,8	92,5	85,7	89,2	89,1
Hotels II. Ranges	95,6	101,2	103,3	99,9	91,8	95,9	85,4	91,0
Gasthöfe	98,8	101,6	101,0	98,5	93,6	102,7	87,4	94,6
Pensionen	99,2	100,5	100,8	99,4	95,3	88,9	90,8	91,7
Alle Betriebe	97,5	101,0	101,8	99,7	92,4	91,7	87,5	90,6
3. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	99,6	100,2	101,0	99,1	94,7	97,1	94,3	95,4
Hotels II. Ranges	100,6	100,8	100,4	98,2	95,5	104,4	93,7	97,9
Gasthöfe	101,2	101,0	99,6	98,2	95,8	103,2	89,0	96,0
Pensionen	98,4	101,0	100,8	99,7	96,0	96,8	93,8	95,6
Alle Betriebe	100,1	100,6	100,6	98,6	95,2	100,9	93,6	96,6
4. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	97,2	100,2	102,0	101,9	88,0	75,6	88,6	84,1
Hotels II. Ranges	98,2	101,4	100,8	99,6	89,6	88,0	88,8	88,8
Gasthöfe	99,4	101,8	100,2	98,5	90,2	97,6	92,7	93,5
Pensionen	99,4	101,1	100,6	98,9	92,2	84,7	97,8	91,6
Alle Betriebe	98,0	100,9	101,2	99,9	89,1	83,3	89,6	87,3
Ganzes Jahr								
Hotels I. Ranges	98,0	100,5	101,4	100,2	92,0	85,1	89,3	88,8
Hotels II. Ranges	97,9	101,1	101,6	99,4	93,3	96,4	89,1	92,9
Gasthöfe	99,6	101,7	100,4	98,3	93,5	99,9	88,9	94,1
Pensionen	98,7	100,7	100,9	99,7	94,6	88,4	92,8	92,0
Alle Betriebe	98,1	100,9	101,3	99,6	92,9	91,5	89,4	91,2

Der Vergleich zwischen einzelnen Betriebskategorien zeigt, dass 1967 der Wochenendfrequenzrückgang in den Hotels I. Ranges am grössten war, und zwar sowohl im Jahresdurchschnitt als auch in allen Vierteljahren. Im Jahresmittel betrug er rund 11 Prozent und erreichte sein Maximum mit rund 16 Prozent im 1. und 4. Quartal. Auch durch diese Zahlen wird der angenehme Einfluss des Geschäftsverkehrs auf den Verlauf des gesamten Fremdenverkehrs bestätigt, denn der Anteil der Geschäftsreisenden ist in den Hotels I. Ranges besonders hoch. Die kleinste Wochenendfrequenzverminderung erfuhren im Jahresdurchschnitt die Gasthöfe, die sich – wie bereits erwähnt – einer besonderen Beliebtheit bei den Wochenendbesuchern Zürichs erfreuten. Das von ihnen verzeichnete Wochenendfrequenzmanko betrug im Jahresdurchschnitt rund 6 Prozent, mit einem Maximum von rund 9 Prozent im 1. und einem Minimum von rund 4 Prozent im 3. Quartal. Unter dem Durchschnitt aller Betriebe lag auch der Wochenendfrequenzrückgang in den Hotels II. Ranges. Im Jahresmittel 1967 betrug er rund 7 Prozent, die Maximalhöhe von rund 11 Prozent erreichte er im 4. Quartal. Sein Minimum im 3. Quartal betrug rund 2 Prozent. Das Wochenendfrequenzmanko in den Pensionen betrug im Jahresmittel 8 Prozent mit einem Maximum von rund 12 Prozent im 1. Quartal und einem Minimum von rund 4 Prozent im 3. Viertel-

jahr. Für den Zürcher Fremdenverkehr fällt allerdings vor allem das «Wochenendloch» in den Hotels I. und II. Ranges ins Gewicht, da 1967 auf diese 44 Prozent, auf jene 42 Prozent aller in den Zürcher Beherbergungsbetrieben registrierten Übernachtungen entfielen. Das unterdurchschnittliche Ausmass des Wochenendfrequenzrückgangs in den Gasthöfen und Pensionen ist zum Teil auch dadurch bedingt, dass in diesen zwei Betriebskategorien der Anteil der berufstätigen Dauergäste an der Gesamtfrequenz besonders hoch ist. In den Gasthöfen betrug er 1967 rund 31 und in den Pensionen rund 19 Prozent aller Übernachtungen. In den Hotels I. und II. Ranges belief sich der Anteil der berufstätigen Dauergäste an den Übernachtungen nur auf rund 2 Prozent. Da die Frequenz der Dauergäste logischerweise keine Wochentagschwankungen aufweist, trägt ihr hoher Anteil an der Gesamtfrequenz einer Betriebskategorie zur Verminderung des Wochenendfrequenzausfalles dieser Kategorie bei.

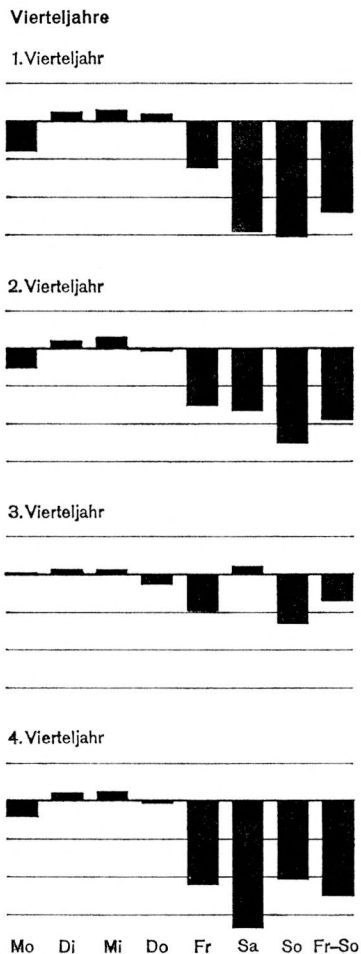
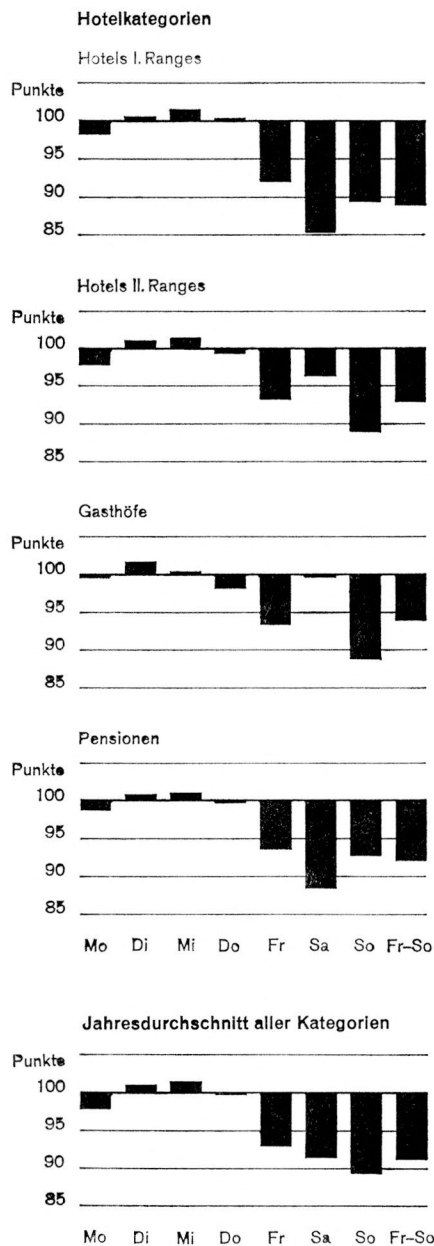
Durchschnittliche Bettenbesetzung

Nachdem das «Wochenendloch» im Prinzip nichts anderes ist als eine verminderte Kapazitätsausnützung der Beherbergungsbetriebe am Wochenende, ist sein Ausmass indirekt auch aus dem Vergleich der durchschnittlichen Bettenbesetzung am Wochenende und im Rest der Woche ersichtlich.

Durchschnittliche prozentuale Bettenbesetzung nach Wochentagen 1967

Vierteljahr Betriebskategorie	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Montag- Donnerstag	Freitag- Sonntag
1. Vierteljahr									
Hotels I. Ranges	60,4	64,0	64,8	64,6	58,4	49,0	52,5	63,5	53,3
Hotels II. Ranges	50,4	53,1	53,5	52,8	50,3	48,9	45,3	52,5	48,2
Gasthöfe	50,0	52,2	51,3	49,7	47,6	47,7	44,0	50,8	46,4
Pensionen	68,5	70,4	71,2	70,9	66,3	56,5	62,4	70,3	61,7
Alle Betriebe	55,3	58,3	58,7	58,1	54,1	49,2	48,9	57,6	50,7
2. Vierteljahr									
Hotels I. Ranges	82,0	83,6	83,6	82,8	78,4	71,2	74,0	83,0	74,0
Hotels II. Ranges	71,8	75,9	77,5	75,0	68,9	72,0	64,1	75,0	68,3
Gasthöfe	61,3	63,0	62,7	61,1	58,0	63,7	54,2	62,0	58,6
Pensionen	83,5	84,5	84,8	83,6	80,2	74,8	76,4	84,1	77,1
Alle Betriebe	75,4	78,1	78,8	77,1	71,5	70,9	67,6	77,3	70,0
3. Vierteljahr									
Hotels I. Ranges	95,9	96,5	97,2	95,4	91,2	93,5	90,8	96,3	91,8
Hotels II. Ranges	94,0	94,3	93,9	91,8	89,3	97,6	87,6	93,5	91,5
Gasthöfe	76,4	76,2	75,2	74,1	72,3	77,9	67,1	75,5	72,4
Pensionen	94,3	96,7	96,5	95,5	92,0	92,7	89,8	95,8	91,5
Alle Betriebe	92,9	93,4	93,4	91,6	88,4	93,7	86,9	92,8	89,6
4. Vierteljahr									
Hotels I. Ranges	71,4	73,5	74,8	73,8	64,6	55,5	65,0	73,4	61,7
Hotels II. Ranges	62,2	64,2	63,9	63,1	56,7	55,7	56,3	63,4	56,2
Gasthöfe	56,6	58,0	57,0	56,1	51,3	55,5	52,8	56,9	53,2
Pensionen	73,1	74,3	73,9	72,7	67,8	62,3	71,9	73,5	67,3
Alle Betriebe	65,8	67,8	68,0	67,1	59,9	56,0	60,2	67,2	58,7
Ganzes Jahr									
Hotels I. Ranges	77,4	79,4	80,1	79,2	72,7	67,3	70,6	79,0	70,2
Hotels II. Ranges	69,6	71,9	72,2	70,7	66,3	68,6	63,3	71,1	66,1
Gasthöfe	61,1	62,4	61,5	60,2	57,3	61,2	54,5	61,3	57,7
Pensionen	79,9	81,5	81,6	80,7	76,6	71,6	75,1	80,9	74,4
Alle Betriebe	72,3	74,4	74,7	73,5	68,5	67,4	65,9	73,7	67,3

Index der Bettenbesetzung nach Wochentagen 1967
Montag bis Donnerstag = 100



Im Laufe des Jahres 1967 hat sich die Zahl der verfügbaren Betten weder im Jahresdurchschnitt aller Betriebe noch in einzelnen Kategorien praktisch verändert, so dass die Schwankungen der durchschnittlichen Bettenbesetzung im Laufe der Woche jenen der Übernachtungszahl folgten. Im Mittel aller Betriebe war die Bettenbesetzung sowohl im Jahresdurchschnitt als auch im Durchschnitt aller Vierteljahre – mit Ausnahme des dritten – am höchsten am Mittwoch, am niedrigsten, mit Ausnahme des 4. Quartals, am Sonntag. Die höchste Bettenbesetzung im Mittel aller Betriebe wurde mit 93,7 Prozent als Samstagdurchschnitt des 3. Quartals erreicht, die niedrigste mit rund 49 Prozent als Sonntagsdurchschnitt des 1. Quartals verzeichnet. Im Durchschnitt aller Betriebe betrug im Jahresmittel die Bettenbesetzung im Zeitraum Montag bis Donnerstag rund 74 Prozent und am Wochenende rund 67 Prozent. Im 3. Quartal, das am frequenzstärksten ist, stieg die Bettenbesetzung am Wochenende auf 89,6 Prozent an gegenüber 92,8 Prozent des Zeitraumes Montag bis Donnerstag.

Die Schwankungen der Kapazitätsausnützung der Zürcher Beherbergungsbetriebe im Laufe der Woche nach Hotelkategorien und Jahreszeiten sind auch aus der nebenstehenden Graphik zu ersehen.

In diesem Diagramm bezeichnen die unter der Basislinie liegenden Stäbe den Rückgang der Kapazitätsausnützung gegenüber dem Zeitraum Montag bis Donnerstag. Die Konzentration und die Höhe der «negativen» Stäbe am Wochenende vermitteln ein besonders anschauliches Bild des «Wochenendlochs» in den Zürcher Beherbergungsbetrieben im ganzen Jahr 1967 und in seinen einzelnen Vierteljahren.

Inlandfrequenz

Wochentagschwankungen

Zwischen den inländischen und ausländischen Besuchern Zürichs bestehen so wesentliche Unterschiede in bezug auf ihre Reisemotive, Frequenz und Reisegewohnheiten, dass die Untersuchung der Schwankungen der täglichen Frequenz unvollständig wäre, wenn sie nicht auch die Herkunft der Gäste berücksichtigen würde.

Die Inlandgäste sind erfahrungsgemäss und laut der zitierten Untersuchung des Seminars für Fremdenverkehr an der Hochschule St. Gallen¹ hauptsächlich Geschäftsreisende. Insgesamt entfiel auf sie im Jahre 1967 weniger als ein Viertel aller in den Zürcher Beherbergungsbetrieben registrierten Übernachtungen. Vor 20 Jahren war es noch fast die Hälfte. Dieser Rückgang der Inlandfrequenz dürfte u.a. auch durch die verbesserten Verkehrsverbindungen und durch die Motorisierung bedingt sein. Heutzutage können Besucher aus dem grössten Teil der Schweiz am gleichen Tag nach Zürich fahren, dort ihre Geschäfte erledigen und wieder nach Hause zurückkehren. Auch bei einem längerdauernden Aufenthalt in Zürich aus geschäftlichen Gründen lohnt es sich für die Inlandgäste, übers Wochenende, besonders seit der Einführung der Fünftageswoche, nach Hause zurückzukehren. Der Anteil der Inlandgäste am Total der Übernachtungen wies 1967 deutliche

¹ «Untersuchung über den Fremdenverkehr in der Stadt Zürich», Seminar für Fremdenverkehr an der Hochschule St. Gallen, Sommer 1968

Saisonschwankungen auf, und zwar zwischen rund 30 Prozent im 1.Quartal und rund 16 Prozent in der Hauptsaison im 3.Quartal.

Wie bei den Übernachtungen aller Gäste ergab sich auch bei jener der Inlandgäste der Mittwoch als der frequenzstärkste und der Sonntag als der frequenzschwächste Tag der Woche. Auch der Wochenverlauf der Inlandfrequenz von Montag bis Freitag stimmte mit jenem der Gesamtfrequenz überein. Ausgeprägter als bei der Gesamtfrequenz war beim Inlandverkehr die Belebung am Samstag. Sowohl im Jahresmittel als auch in allen Vierteljahren war die Zahl der Übernachtungen von Inlandgästen am Samstag höher als am Freitag. Da aber gleichzeitig die durchschnittliche Freitagsfrequenz in allen Betriebskategorien und in allen Vierteljahren niedriger war als jene vom Donnerstag, wurden offensichtlich die am Freitag verreisenden Geschäftsreisenden am Samstag durch die inländischen Wochenendtouristen abgelöst und zum Teil ersetzt. Die Richtigkeit dieser Annahme wird dadurch bestätigt, dass im 3.Quartal die Inlandfrequenz in allen Betriebskategorien, mit Ausnahme der Pensionen, am Samstag sogar höher war als am Donnerstag. Am Sonntag flaute dann die Inlandfrequenz in allen Betriebskategorien, mit Ausnahme der Pensionen, wieder ab, was wiederum den Einfluss des Wochenendtourismus als Ausgleichsfaktor im Inlandverkehr bestätigt.

Wochenendfrequenz

Das Ausmass des Wochenendmankos der Inlandfrequenz ist aus der nebenstehenden Tabelle ersichtlich, in der die Abweichungen der durchschnittlichen Frequenz an einzelnen Wochentagen und am Wochenende vom Tagesdurchschnitt der Frequenz im Zeitraum Montag bis Donnerstag ausgewiesen sind.

Im Durchschnitt aller Betriebskategorien erreichte im Jahresmittel 1967 die durchschnittliche Wochenendfrequenz der Inlandgäste, gemessen an der Zahl ihrer Übernachtungen, rund 83 Prozent des Durchschnitts Montag bis Donnerstag. Somit betrug 1967 das «Wochenendloch» der Inlandfrequenz rund 17 Prozent gegenüber rund 9 Prozent bei der Gesamtfrequenz. Dieser grosse Rückgang wurde vor allem durch eine besonders niedrige Zahl der Übernachtungen der Inlandgäste am Sonntag verursacht. Nach der Abreise der Wochenendtouristen konnte sich nämlich an diesem Tag das Manko des Geschäftsverkehrs voll auswirken.

Der Vergleich der einzelnen Betriebskategorien zeigt, dass der Wochenendausfall der Inlandfrequenz in den Hotels II.Ranges besonders gross war. Im Jahresdurchschnitt betrug er 21 Prozent und im 1.Quartal sogar 26 Prozent. Auch in der Hauptsaison, im 3.Quartal, ergab sich in den Hotels II.Ranges im Wochenenddurchschnitt eine um rund 13 Prozent kleinere Inlandfrequenz als im Durchschnitt Montag bis Donnerstag. Die Grösse des Ausfalls der Inlandfrequenz am Wochenende in den Hotels II.Ranges hängt damit zusammen, dass in dieser Betriebskategorie die meisten Inlandgäste Zürichs absteigen.

Im Hinblick auf die einzelnen Vierteljahre zeigt sich in allen Betriebskategorien das gleiche Bild wie bei der Gesamtfrequenz. Das Wochenendfrequenzmanko war 1967 im 1.Quartal mit rund 22 Prozent am grössten, offensichtlich deswegen, weil in diesem Vierteljahr die Minderfrequenz der

Durchschnittliche tägliche Zahl der Übernachtungen der Inlandgäste 1967
Tagesdurchschnitt Montag bis Donnerstag = 100

Vierteljahr Betriebskategorie	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Freitag-Sonntag
1. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	91,3	102,9	104,5	101,3	85,3	79,2	69,2	77,9
Hotels II. Ranges	88,9	102,9	107,2	100,9	76,4	85,4	60,2	74,0
Gasthöfe	98,0	102,8	100,3	98,9	88,2	89,8	82,0	86,6
Pensionen	98,4	100,9	101,6	99,1	86,4	72,0	85,6	81,3
Alle Betriebe	92,4	102,7	104,5	100,4	82,1	83,4	69,6	78,3
2. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	97,6	100,6	103,4	98,3	87,6	93,5	78,0	86,4
Hotels II. Ranges	93,6	104,8	103,4	98,1	75,9	94,4	64,0	78,1
Gasthöfe	99,1	101,2	100,7	98,9	88,2	98,5	81,2	89,3
Pensionen	99,0	100,4	101,2	99,4	90,5	78,6	84,8	84,7
Alle Betriebe	96,2	102,6	102,6	98,5	82,8	93,5	73,1	83,2
3. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	98,8	103,4	99,9	97,9	94,0	98,6	80,7	91,2
Hotels II. Ranges	97,1	101,7	102,6	98,6	82,8	107,3	70,7	86,9
Gasthöfe	102,8	99,7	100,2	97,2	91,3	101,7	85,4	92,8
Pensionen	98,1	99,4	101,1	101,3	91,2	82,4	89,1	87,6
Alle Betriebe	99,0	101,4	101,2	98,4	88,5	101,4	78,4	89,4
4. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	94,5	101,4	101,2	102,8	91,9	88,0	77,4	85,8
Hotels II. Ranges	93,5	101,3	103,0	102,2	81,8	85,6	71,7	79,7
Gasthöfe	98,4	101,2	101,4	98,9	88,6	94,2	90,0	90,9
Pensionen	98,4	101,0	100,4	100,1	86,4	71,6	91,6	83,2
Alle Betriebe	95,2	101,3	102,0	101,5	86,1	86,5	78,6	83,8
Ganzes Jahr								
Hotels I. Ranges	95,5	102,0	102,3	100,2	89,6	89,5	76,2	85,1
Hotels II. Ranges	93,1	102,8	104,1	100,0	79,1	92,3	66,6	79,0
Gasthöfe	99,5	101,2	100,7	98,5	89,0	96,0	84,6	89,9
Pensionen	98,5	100,4	101,0	99,8	88,4	75,8	87,7	84,0
Alle Betriebe	95,6	102,0	102,6	99,8	84,7	90,8	74,8	83,4

Geschäftsreisenden durch den eigentlichen Tourismus am wenigsten ausgeglichen werden konnte. Am kleinsten war es im 3. Quartal, als es nur 11 Prozent betrug. In diesem Vierteljahr wirkte sich vor allem der Wochenendtourismus auf die Wochenendfrequenz günstig aus. Dies ist daraus ersichtlich, dass die durchschnittliche Zahl der Samstagübernachtungen der Inlandgäste um 1,4 Prozent höher war als das Mittel Montag bis Donnerstag.

Auslandfrequenz

Wochentagschwankungen

Auch die Übernachtungen der Auslandgäste erreichten im Jahresdurchschnitt aller Betriebe ihr Maximum am Mittwoch, auf das Minimum sanken sie jedoch eindeutig am Samstag, und nicht am Sonntag, wie es bei den Übernachtungen aller Gäste und der Inlandgäste der Fall war. Dieses Übergewicht der Sonntagsfrequenz über jener vom Samstag ist vor allem dem Einfluss der Hotels I. Ranges zuzuschreiben, in denen – abgesehen vom 3. Quartal – die Zahl der Übernachtungen am Sonntag bedeutend höher war als am

Samstag. Da fast die Hälfte aller Auslandsgäste 1967 in den Hotels I. Ranges logierte, ist es nur logisch, dass die Wochentagschwankungen in der Besetzung dieser Kategorie für diejenigen der gesamten Auslandsfrequenz ausschlaggebend waren. Auch in allen Viertel Jahren, mit Ausnahme des dritten, war am Sonntag die Auslandsfrequenz höher als am Samstag. Im 4. Quartal überstieg sie sogar jene vom Freitag. Aus dieser Erscheinung lässt sich schliessen, dass die Reisegewohnheiten der ausländischen Geschäftsreisenden, die unter den ausländischen Besuchern zumindest im 1. und 4. Quartal erfahrungsgemäss überwiegen, sich von jenen der inländischen unterscheiden. Die ausländischen Geschäftsreisenden – abgesehen von denjenigen aus den nahen Gebieten der Nachbarländer – haben grössere Entfernungen zu bewältigen, und um ihren Geschäften in Zürich am Anfang der Woche nachzugehen, müssen sie dort bereits am Sonntag übernachten.

Im 3. Quartal überwogen jedoch offensichtlich auch unter den Auslandsgästen die eigentlichen Touristen. Besonders intensiv war in diesem Vierteljahr auch der Wochenendtourismus aus dem Ausland, der die Auslandsfrequenz am Samstag dermassen ansteigen liess, dass sowohl im Mittel aller Betriebe als auch in allen Betriebskategorien – mit Ausnahme der Hotels I. Ranges – im 3. Vierteljahr der Samstag der frequenzstärkste Tag der Woche war.

Wochenendfrequenz

Das Ausmass des Wochenendausfalls war bei der Auslandsfrequenz, wie aus der folgenden Aufstellung ersichtlich, bedeutend niedriger als bei der Inland-, und logischerweise auch bei der Gesamtfrequenz.

Im Durchschnitt aller Betriebe und im Jahresmittel 1967 betrug das «Wochenendloch» der Auslandsfrequenz rund 6 Prozent gegenüber rund 17 Prozent der Inland- und rund 9 Prozent der Gesamtfrequenz. Auch im Durchschnitt aller Vierteljahre war es bedeutend niedriger als jenes des Gesamt- und des Inlandverkehrs. Betrachtet nach einzelnen Betriebskategorien, war das Wochenendmanko der Auslandsfrequenz mit rund 10 Prozent in den Hotels I. Ranges am höchsten. In den Hotels II. Ranges und in den Pensionen betrug es nur etwas mehr als 2 Prozent, in den Gasthöfen überstieg die durchschnittliche Wochenendfrequenz sogar den Durchschnitt Montag bis Donnerstag. Dies ist wiederum auf eine hohe Samstagsfrequenz zurückzuführen, auf deren Bedeutung bereits hingewiesen wurde. Die besonders günstige Wochenendfrequenz der Auslandsgäste in den Gasthöfen und Pensionen fällt jedoch kaum ins Gewicht, da auf diese Betriebskategorien 1967 nur 10 Prozent der gesamten Auslandsfrequenz entfielen. Auch die relativ hohe Zahl der Wochenendübernachtungen von Auslandsgästen in den Hotels II. Ranges vermochte das Wochenendmanko der Auslandsfrequenz in den Hotels I. Ranges nur zum Teil auszugleichen. Betrachtet nach Viertel Jahren, war 1967 der Wochenendrückgang der Auslandsfrequenz im 3. Quartal mit 2 Prozent am kleinsten und mit rund 11 Prozent im 4. Quartal am grössten. In allen Quartalen war er kleiner als jener der Inland- und Gesamtfrequenz. Der im Vergleich mit der Übernachtungszahl von Inlandgästen kleinere Ausfall der Übernachtungen der ausländischen Besucher am Wochenende dürfte vor allem mit den unterschiedlichen Reisegewohnheiten der ausländischen Geschäftsreisenden zusammenhängen, auf die bereits hinge-

Durchschnittliche tägliche Zahl der Übernachtungen der Auslandsgäste 1967
Tagesdurchschnitt Montag bis Donnerstag = 100

Vierteljahr Betriebskategorie	Mon- tag	Diens- tag	Mitt- woch	Donners- tag	Frei- tag	Sams- tag	Sonn- tag	Freitag- Sonntag
1. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	96,0	100,4	101,6	101,9	93,6	76,7	85,8	85,4
Hotels II. Ranges	99,7	100,4	99,4	100,5	106,1	97,3	99,8	101,1
Gasthöfe	99,1	102,7	102,4	95,5	106,4	103,5	97,3	102,5
Pensionen	96,6	99,4	101,1	102,8	102,4	89,0	92,1	94,5
Alle Betriebe	97,6	100,5	100,8	101,1	99,4	86,4	92,1	92,6
2. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	99,0	100,7	100,2	100,0	93,3	84,4	91,1	89,6
Hotels II. Ranges	96,3	99,9	103,2	100,5	97,2	96,4	92,8	95,5
Gasthöfe	98,4	102,3	101,6	97,7	102,6	109,9	97,8	103,5
Pensionen	99,4	100,5	100,6	99,3	98,8	96,4	95,2	96,8
Alle Betriebe	97,9	100,4	101,6	100,1	95,6	91,2	92,3	93,0
3. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	99,8	99,9	101,1	99,2	94,8	96,9	95,9	95,9
Hotels II. Ranges	101,2	100,7	100,0	98,1	97,8	103,9	97,9	99,9
Gasthöfe	99,9	102,0	99,1	98,9	99,5	104,6	92,0	98,7
Pensionen	98,6	101,6	100,6	99,0	98,1	102,8	95,8	98,9
Alle Betriebe	100,4	100,5	100,5	98,7	96,6	100,8	96,6	98,0
4. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	97,8	100,0	102,1	100,1	87,2	73,1	90,9	83,7
Hotels II. Ranges	100,4	101,4	99,8	98,4	86,4	89,0	96,8	93,0
Gasthöfe	101,2	103,0	98,0	97,7	93,0	103,7	97,7	98,2
Pensionen	100,3	101,2	100,6	97,8	97,6	96,7	103,4	99,2
Alle Betriebe	99,1	100,7	100,9	99,2	90,3	81,9	94,1	88,8
Ganzes Jahr								
Hotels I. Ranges	98,4	100,2	101,2	100,2	92,5	84,4	91,6	89,5
Hotels II. Ranges	99,5	100,6	100,7	99,2	98,1	97,8	96,6	97,5
Gasthöfe	99,7	102,4	99,9	97,9	99,9	105,5	95,3	100,3
Pensionen	98,8	100,9	100,7	99,6	99,0	97,4	96,5	97,6
Alle Betriebe	99,0	100,5	100,9	99,6	95,5	91,7	94,1	93,8

wiesen wurde. Auch der wahrscheinlich kleinere Anteil des Geschäftsverkehrs an der Auslandsfrequenz dürfte das Ausmass des «Wochenendlochs» positiv beeinflusst haben.

Bei der Auslandsfrequenz ist es zweckmässig, zwischen der Frequenz aus den Nachbarländern und jener aus den entfernteren Ländern zu unterscheiden. Diese Unterschiede sollen im weiteren am Beispiel Deutschlands und der Vereinigten Staaten untersucht werden, auf die 1967 je rund ein Fünftel der Übernachtungen von Ausländern entfiel.

Gäste aus Deutschland

Wie aus der Aufstellung auf der nächsten Seite hervorgeht, wurde die höchste Zahl der Übernachtungen der Gäste aus Deutschland im Durchschnitt aller Betriebe im Jahresmittel am Donnerstag und nicht, wie im Durchschnitt aller Auslandsgäste, am Mittwoch registriert. Im 2. und 3. Quartal, das heisst in der Hauptsaison, war sogar der Samstag der frequenzstärkste Tag der Woche, was auf einen regen Wochenendverkehr aus Deutschland schliessen lässt.

Im Mittel aller Betriebe und im Durchschnitt des ganzen Jahres 1967 ergab sich ein Wochenendrückgang der Frequenz aus Deutschland von rund 8 Prozent. Mit rund 16 Prozent war er im 4. Quartal am höchsten. Demgegen-

über stand im 3. Vierteljahr die durchschnittliche Wochenendfrequenz um rund 2 Prozent über dem Durchschnitt Montag bis Donnerstag. In diesem Quartal war nämlich die Samstagsfrequenz der Besucher aus Deutschland um rund 8 Prozent höher als das Mittel Montag bis Donnerstag. Auch im 2. Quartal stand die Samstagsfrequenz aus Deutschland über dem Durchschnitt Montag bis Donnerstag, und zwar um rund 4 Prozent.

Durchschnittliche tägliche Zahl der Übernachtungen der Gäste aus Deutschland 1967
Tagesdurchschnitt Montag bis Donnerstag = 100

Vierteljahr Betriebskategorie	Montag	Diens- tag	Mitt- woch	Donners- tag	Frei- tag	Sams- tag	Sonn- tag	Freitag- Sonntag
1. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	91,7	100,5	101,8	105,9	87,7	69,2	75,6	77,5
Hotels II. Ranges	96,3	101,4	101,8	100,5	97,4	95,6	88,6	93,8
Gasthöfe	93,3	105,6	104,0	96,5	99,5	105,1	93,3	99,5
Pensionen	94,6	95,2	101,5	107,5	112,3	100,9	94,6	102,7
Alle Betriebe	94,0	100,9	101,9	103,1	93,8	84,4	83,2	87,2
2. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	94,6	102,4	100,3	102,7	85,5	78,8	79,5	81,3
Hotels II. Ranges	94,1	104,1	101,2	100,5	94,3	121,4	96,0	103,9
Gasthöfe	99,1	105,8	99,6	95,4	113,5	138,7	104,0	118,8
Pensionen	101,0	95,1	102,1	101,5	98,5	104,9	97,2	100,2
Alle Betriebe	95,0	103,0	100,8	101,2	92,1	104,3	89,9	95,4
3. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	98,9	96,8	97,7	106,6	91,9	84,5	82,8	86,4
Hotels II. Ranges	102,9	95,2	97,8	104,0	113,1	123,7	100,3	112,4
Gasthöfe	96,3	105,2	96,5	101,8	110,5	133,1	97,8	113,9
Pensionen	98,6	100,0	99,8	101,3	101,6	109,2	98,6	103,1
Alle Betriebe	100,7	96,8	97,8	104,7	104,1	108,4	93,2	101,9
4. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	94,3	100,9	103,5	101,3	116,1	64,6	80,4	75,8
Hotels II. Ranges	97,4	100,9	102,7	98,9	88,4	92,1	84,9	88,5
Gasthöfe	102,5	106,1	101,4	90,1	84,8	98,3	95,3	93,1
Pensionen	100,3	95,4	102,4	101,0	105,6	104,3	105,6	105,3
Alle Betriebe	96,4	101,0	103,0	99,6	86,3	81,0	84,4	83,9
Ganzes Jahr								
Hotels I. Ranges	94,8	100,2	100,8	104,2	86,9	74,2	79,4	80,2
Hotels II. Ranges	97,7	100,4	100,8	101,1	98,8	109,4	92,9	100,4
Gasthöfe	97,7	105,5	99,8	96,5	103,5	121,2	97,9	107,6
Pensionen	99,0	96,6	101,5	102,8	103,9	105,2	98,7	102,8
Alle Betriebe	96,5	100,4	100,8	102,2	94,4	95,1	87,9	92,5

Betrachtet nach Betriebskategorien, ergab sich lediglich in den Hotels I. Ranges im Jahresmittel ein Wochenendmanko von rund 20 Prozent, in allen anderen Betriebskategorien war die Wochenendfrequenz höher als im Durchschnitt Montag bis Donnerstag. Der hohe Anteil der Hotels I. Ranges am Total der Übernachtungen von Gästen aus Deutschland bewirkte jedoch, dass sich im Mittel aller Betriebe das besagte «Wochenendloch» von rund 8 Prozent ergab. Zum Unterschied vom Total der Übernachtungen von Auslandsgästen war die Frequenz aus Deutschland sowohl im Jahresmittel als auch in allen Vierteljahren, das vierte ausgenommen, am Sonntag niedriger als am Samstag. Dies resultierte hauptsächlich aus der hohen Zahl der Übernachtungen der Wochenendbesucher am Samstag. Zum Teil war dies aber auch dadurch bedingt, dass die Zufahrtswege aus Deutsch-

land relativ kurz sind, so dass die deutschen Geschäftsreisenden, die am Montag in Zürich zu tun haben, erst an diesem Tag herreisen können. In den Hotels I. Ranges übertraf allerdings die Sonntagszahl der Übernachtungen auch von Gästen aus Deutschland diejenige von Samstag sowohl im Jahresmittel als auch in allen Vierteljahren, das 3. Quartal ausgenommen. In den Hotels I. Ranges war auch nichts vom Ansteigen der Frequenz aus Deutschland am Wochenende zu beobachten, denn in dieser Betriebskategorie war die Samstagszahl der Übernachtungen aus Deutschland im Jahresmittel und in allen Vierteljahren niedriger als jene vom Freitag.

Gäste aus den Vereinigten Staaten

Die durchschnittliche tägliche Zahl der Übernachtungen der Gäste aus den USA entwickelte sich im Laufe der Woche ganz anders als jene der Gäste aus Deutschland oder aller Auslandsgäste. Sie erreichte ihr Maximum im Jahresmittel, im 1. und 2. Quartal am Freitag, im 3. Quartal, das heisst in der Hochsaison, am Samstag, und im 4. Quartal sogar am Sonntag, d.h. also immer an einem Wochenendtag. Die Wochentagschwankungen der Übernachtungen der Gäste aus den USA folgten somit, wie die nachstehende Tabelle beweist, dem Wechsel der Arbeits- und Ruhetage in umgekehrter Richtung zu jener der Gesamtfrequenz oder des Totals der Auslandsfrequenz.

Durchschnittliche tägliche Zahl der Übernachtungen der Gäste aus den USA 1967
Tagesdurchschnitt Montag bis Donnerstag = 100

Vierteljahr Betriebskategorie	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Freitag-Sonntag
1. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	94,2	101,4	100,0	104,4	126,4	112,4	104,3	114,4
Hotels II. Ranges	103,4	99,3	96,3	100,8	140,3	130,8	112,7	128,0
Gasthöfe	89,6	96,0	110,4	101,6	138,4	107,2	111,2	119,2
Pensionen	99,5	100,5	96,8	101,6	103,2	87,8	93,6	95,2
Alle Betriebe	97,3	100,5	99,1	103,0	130,1	116,9	106,7	117,9
2. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	101,4	98,1	98,9	101,6	106,2	97,8	101,3	101,7
Hotels II. Ranges	94,4	93,4	96,8	115,3	117,3	99,8	95,0	104,0
Gasthöfe	105,6	101,6	94,4	98,4	112,8	95,1	93,1	100,3
Pensionen	97,6	103,2	99,7	98,9	98,4	98,7	91,7	96,5
Alle Betriebe	98,7	96,7	98,0	106,6	110,3	98,5	98,2	102,3
3. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	100,7	102,1	101,7	95,4	98,8	108,0	103,7	103,5
Hotels II. Ranges	100,4	100,7	95,5	103,4	103,6	107,6	101,7	104,3
Gasthöfe	99,5	97,4	100,8	102,1	97,2	101,8	91,9	97,0
Pensionen	96,7	105,6	102,9	94,6	94,8	102,7	93,8	97,1
Alle Betriebe	100,4	101,4	99,1	99,1	100,6	107,3	101,9	103,3
4. Vierteljahr								
Hotels I. Ranges	98,2	99,6	101,4	100,8	97,2	94,6	107,9	99,9
Hotels II. Ranges	97,3	95,7	96,7	110,1	113,7	99,2	105,7	106,2
Gasthöfe	103,1	101,3	95,1	100,9	111,5	111,9	95,6	106,6
Pensionen	106,1	101,5	95,8	95,0	94,3	92,4	109,9	98,8
Alle Betriebe	98,5	98,5	99,3	103,7	103,2	96,7	106,8	102,2
Ganzes Jahr								
Hotels I. Ranges	99,6	100,4	100,6	99,2	103,9	103,2	103,9	103,7
Hotels II. Ranges	98,6	97,9	96,1	107,3	112,1	106,4	101,5	106,7
Gasthöfe	100,3	98,6	99,4	101,1	106,0	102,4	94,3	101,1
Pensionen	99,1	103,4	99,7	97,0	97,0	97,2	96,3	97,0
Alle Betriebe	99,3	99,5	98,8	102,4	106,9	104,2	102,3	104,5

Aus der vorstehenden Tabelle geht hervor, dass bei den Gästen aus den USA kein Wochenendfrequenzmanko besteht. Statt eines «Wochenendlochs» ergab sich bei ihren Übernachtungen ein Wochenendüberschuss, der mit rund 18 Prozent im 1. Vierteljahr sein Maximum erreichte und mit rund 2 Prozent im 2. und 4. Quartal am kleinsten war. Daraus lässt sich schliessen, dass die Besucher aus den USA, zumindest in der Hauptsaison, zum grossen Teil eigentliche Touristen sind und dass sich die Reisegewohnheiten der USA-Geschäftsreisenden von jenen der Geschäftsreisenden aus dem Inland oder dem nahen Ausland wesentlich unterscheiden.

Zusammenfassung

Aus der Beobachtung der Schwankungen der täglichen Zahl der Übernachtungen in den Zürcher Beherbergungsbetrieben geht klar hervor, dass im Jahresdurchschnitt ein wesentlicher Unterschied zwischen den Wochenendtagen und dem Rest der Woche besteht. Abgesehen vom 3. Quartal, der Hauptsaison, waren 1967 an den Wochenendtagen, das heisst im Zeitraum Freitag bis und mit Sonntag, die Frequenzen niedriger als im Rest der Woche (Montag bis und mit Donnerstag). Dies ist besonders deutlich aus dem Vergleich des Tagesdurchschnitts der Übernachtungen in den beiden erwähnten Wochentaggruppen ersichtlich. Die Ergebnisse dieses Vergleichs für das Jahr 1967 sind in der folgenden Tabelle enthalten, in der der Tagesdurchschnitt des Zeitraums Montag bis Donnerstag als 100 angenommen wird.

Durchschnittliche tägliche Zahl der Übernachtungen aller Gäste am Wochenende¹ 1967
Tagesdurchschnitt Montag bis Donnerstag = 100

Betriebskategorie Herkunft der Gäste	1. Viertel- jahr	2. Viertel- jahr	3. Viertel- jahr	4. Viertel- jahr	Ganzes Jahr
Hotels I. Ranges					
Gäste im ganzen	84,0	89,1	95,4	84,1	88,8
Inlandgäste	77,9	86,4	91,2	85,8	85,1
Auslandgäste	85,4	89,6	95,9	83,7	89,5
Hotels II. Ranges					
Gäste im ganzen	91,8	91,0	97,9	88,8	92,9
Inlandgäste	74,0	78,1	86,9	79,7	79,0
Auslandgäste	101,1	95,5	99,9	93,0	97,5
Gasthöfe					
Gäste im ganzen	91,3	94,6	96,0	93,5	94,1
Inlandgäste	86,6	89,3	92,8	90,9	89,9
Auslandgäste	102,5	103,5	98,7	98,2	100,3
Pensionen					
Gäste im ganzen	87,8	91,7	95,6	91,6	92,0
Inlandgäste	81,3	84,7	87,6	83,2	84,0
Auslandgäste	94,5	96,8	98,9	99,2	97,6
Alle Betriebe					
Gäste im ganzen	88,1	90,6	96,6	87,3	91,2
Inlandgäste	78,3	83,2	89,4	83,8	83,4
Auslandgäste	92,6	93,0	98,0	88,8	93,8

¹ Freitag bis und mit Sonntag

Im Jahresmittel aller Kategorien der Zürcher Beherbergungsbetriebe ergab sich 1967 am Wochenende eine durchschnittlich um 9 Prozent kleinere Zahl der Übernachtungen als im Mittel des Wochenrestes. Betrachtet nach den Jahreszeiten, war das Wochenendfrequenzmanko mit rund 13 Prozent im 4. Quartal am grössten und mit rund 3 Prozent im 3. Vierteljahr am kleinsten. Aus dem Vergleich der einzelnen Betriebskategorien ergibt sich, dass im Jahresdurchschnitt der Wochenendfrequenz der Ausfall bei den Hotels I. Ranges mit rund 11 Prozent am grössten und mit rund 6 Prozent bei den Gasthöfen am kleinsten war. Der Rückgang am Wochenende gegenüber dem Rest der Woche war 1967 bei der Inlandfrequenz bedeutend ausgeprägter als bei der Frequenz aus dem Ausland. Bei dieser betrug er im Jahresmittel rund 6 Prozent, bei jener machte er fast 17 Prozent aus.

Die vorstehenden Zahlen zeigen deutlich, dass im Zürcher Fremdenverkehr ein Frequenzrückgang am Wochenende besteht. Die Richtigkeit der empirischen Beobachtungen der Zürcher Fremdenverkehrsfachleute, die sich über die Frequenzabnahme, in der Fachterminologie «Wochenendloch» genannt, seit einigen Jahren beklagen, wurde also durch die Statistik eindeutig bewiesen. Auf die Frage nach den Ursachen vermag jedoch die Fremdenverkehrsstatistik keine so klare Antwort zu geben und muss sich nur auf mehr oder weniger schlüssige Hinweise beschränken. So lässt sich der allgemeine Frequenzanstieg am Anfang und der Frequenzrückgang am Ende der Woche auf den Einfluss des Geschäftsverkehrs zurückführen. Dieser, als eine Art Geschäftstätigkeit, ist logischerweise an den Arbeitstagen intensiver als an den Ruhetagen. An diesen lassen sich kaum geschäftliche Angelegenheiten erledigen, und deshalb dürften die meisten Geschäftsreisenden ihre Reise so planen, dass sie Zürich am Freitagabend verlassen können. Da der Anteil des Geschäftsverkehrs am Zürcher Fremdenverkehr auf bis zu 70 Prozent geschätzt wird, schlägt sich der Rhythmus des Geschäftsverkehrs im gesamten Zürcher Fremdenverkehr nieder. Indirekt wird der Einfluss des Geschäftsverkehrs auf den Wochenverlauf des Zürcher Fremdenverkehrs auch durch die Entwicklung der durchschnittlichen Tagesfrequenz im 3. Quartal, d. h. in der Hauptsaison, bestätigt. In der Hauptsaison, die auch Ferienzeit ist, lässt der Geschäftsverkehr nach, so dass der eigentliche Tourismus mit einem unterschiedlichen Wochenrhythmus überwiegt. Die Unterschiede zwischen den Arbeits- und Ruhetagen werden unbedeutend, und zum frequenzintensivsten Tag der Woche wird im Durchschnitt des 3. Quartals der Samstag. Statistisch lässt sich leider die Abhängigkeit der Wochentagschwankungen der Frequenzen des Zürcher Fremdenverkehrs von jenen des Geschäftsverkehrs nicht nachweisen, da, wie schon erwähnt, in der schweizerischen amtlichen Fremdenverkehrsstatistik nach den Reismotiven nicht gefragt wird.

Das «Wochenendloch» ist jedoch keine Spezialität des Zürcher Fremdenverkehrs, wenn es sich auch in Zürich angesichts des intensiven Geschäftsverkehrs besonders stark bemerkbar macht. Eine Frequenzabnahme am Wochenende dürfte im Fremdenverkehr aller Wirtschaftsmetropolen zumindest ausserhalb der Hauptsaison vorkommen. Auch in den übrigen Schweizer Grossstädten wird ein Wochenendfrequenzmanko registriert.¹ Im Jahre 1966 blieb die durchschnittliche Wochenendtagfrequenz hinter

¹ H. Hofer, a. a. O.

dem Durchschnitt der übrigen Wochentage zurück, in Basel um rund 8 Prozent, in Bern um rund 11 Prozent und in Genf um rund 3 Prozent. Lediglich Lausanne wies 1966 am Wochenende eine um rund 3 Prozent höhere durchschnittliche Tagesfrequenz auf als im Rest der Woche. Die zitierten Zahlen sind zwar mit den Ergebnissen für Zürich nicht ganz vergleichbar, aber sie beweisen, dass der Wochenendfrequenzrückgang kein «Monopol» Zürichs ist.

Die Ursachenanalyse der Wochentagschwankungen des Zürcher Fremdenverkehrs ist ohne zusätzliche Informationen, die der amtlichen Statistik nicht zur Verfügung stehen, kaum möglich und muss deshalb den Fremdenverkehrsfachleuten überlassen werden. Nur diese können auch beurteilen, ob sich der Zürcher Fremdenverkehr mit einem durchschnittlichen Wochenendfrequenzmanko von rund 9 Prozent abfinden kann, oder ob es Mittel und Wege gibt, um dem Frequenzrückgang am Wochenende zu begegnen. Das Ziel und der Zweck der vorliegenden Untersuchung war es, durch die entsprechende Auswertung der Angaben der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik Unterlagen für die Analyse der Ursachen des «Wochenendlochs» im Zürcher Fremdenverkehr zu liefern, auf welche sich die allfälligen Massnahmen zur Belebung des Zürcher Fremdenverkehrs am Wochenende stützen könnten.

Dr. Z. Lomecký

Durchschnittliche tägliche Zahl der Übernachtungen in den Zürcher Beherbergungsbe-

Vierteljahr Betriebskategorie	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	1833	1943	1968	1961	1774	1487	1594
Hotels II. Ranges	1727	1821	1835	1809	1726	1677	1553
Gasthöfe	401	419	411	399	381	383	353
Pensionen	278	286	289	288	269	229	253
Alle Betriebe	4239	4469	4503	4457	4150	3776	3753
2. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	2490	2537	2537	2515	2330	2160	2248
Hotels II. Ranges	2460	2602	2657	2570	2361	2467	2196
Gasthöfe	491	505	503	490	466	511	434
Pensionen	339	343	344	339	326	303	310
Alle Betriebe	5780	5987	6041	5914	5483	5441	5188
3. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	2912	2929	2951	2894	2767	2837	2756
Hotels II. Ranges	3223	3232	3217	3147	3062	3346	3004
Gasthöfe	612	611	603	594	580	625	538
Pensionen	383	393	392	388	373	376	365
Alle Betriebe	7130	7165	7163	7023	6782	7184	6663
4. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	2166	2232	2272	2240	1961	1684	1974
Hotels II. Ranges	2133	2201	2189	2163	1945	1910	1929
Gasthöfe	454	465	457	450	412	445	423
Pensionen	297	302	300	295	275	253	292
Alle Betriebe	5050	5200	5218	5148	4593	4292	4618
Ganzes Jahr							
Hotels I. Ranges	2350	2410	2432	2402	2208	2042	2143
Hotels II. Ranges	2386	2464	2475	2422	2273	2350	2171
Gasthöfe	490	500	494	483	460	491	437
Pensionen	324	331	331	328	311	290	305
Alle Betriebe	5550	5705	5732	5635	5252	5173	5056

trieben 1967 – Alle Gäste

Montag- Donnerstag	Montag- Freitag	Freitag- Sonntag	Samstag- Sonntag	Ganze Woche	Vierteljahr Betriebskategorie
					1.Vierteljahr
1926	1896	1618	1540	1794	Hotels I.Ranges
1798	1784	1652	1615	1736	Hotels II.Ranges
408	402	372	368	392	Gasthöfe
285	282	251	241	270	Pensionen
4417	4364	3893	3764	4192	Alle Betriebe
					2.Vierteljahr
2520	2482	2246	2203	2402	Hotels I.Ranges
2572	2530	2342	2332	2474	Hotels II.Ranges
497	491	470	473	486	Gasthöfe
342	338	313	307	329	Pensionen
5931	5841	5371	5315	5691	Alle Betriebe
					3.Vierteljahr
2922	2890	2787	2797	2864	Hotels I.Ranges
3204	3176	3137	3175	3176	Hotels II.Ranges
605	600	581	582	595	Gasthöfe
389	386	371	370	381	Pensionen
7120	7052	6876	6924	7016	Alle Betriebe
					4.Vierteljahr
2228	2174	1873	1829	2075	Hotels I.Ranges
2172	2126	1928	1920	2067	Hotels II.Ranges
456	448	427	434	444	Gasthöfe
298	294	273	272	288	Pensionen
5154	5042	4501	4455	4874	Alle Betriebe
					Ganzes Jahr
2399	2361	2131	2093	2284	Hotels I.Ranges
2437	2404	2265	2260	2363	Hotels II.Ranges
492	485	462	464	479	Gasthöfe
328	325	302	298	317	Pensionen
5656	5575	5160	5115	5443	Alle Betriebe

Durchschnittliche tägliche Zahl der Übernachtungen in den Zürcher Beherbergungsbe-

Vierteljahr Betriebskategorie	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	322	363	368	357	301	279	244
Hotels II. Ranges	544	630	657	618	468	523	369
Gasthöfe	281	294	287	283	252	257	235
Pensionen	143	147	148	144	125	105	124
Alle Betriebe	1290	1434	1460	1402	1146	1164	972
2. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	358	369	379	361	321	343	286
Hotels II. Ranges	617	692	682	647	501	622	422
Gasthöfe	310	316	315	309	276	308	253
Pensionen	143	145	146	144	131	114	123
Alle Betriebe	1428	1522	1522	1461	1229	1387	1084
3. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	303	317	306	300	288	303	248
Hotels II. Ranges	478	500	506	485	408	529	348
Gasthöfe	285	276	277	269	253	281	236
Pensionen	112	114	116	116	104	94	102
Alle Betriebe	1178	1207	1205	1170	1053	1207	934
4. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	357	382	382	388	347	332	292
Hotels II. Ranges	644	699	710	704	564	590	494
Gasthöfe	289	297	298	291	260	276	265
Pensionen	140	144	143	142	123	102	130
Alle Betriebe	1430	1522	1533	1525	1294	1300	1181
Ganzes Jahr							
Hotels I. Ranges	335	358	359	351	314	314	268
Hotels II. Ranges	571	630	639	614	485	566	408
Gasthöfe	291	296	294	288	260	281	247
Pensionen	134	137	138	137	121	103	120
Alle Betriebe	1331	1421	1430	1390	1180	1264	1043

trieben 1967 – Inlandgäste

Montag- Donnerstag	Montag- Freitag	Freitag- Sonntag	Samstag- Sonntag	Ganze Woche	Vierteljahr Betriebskategorie
1. Vierteljahr					
353	342	275	262	319	Hotels I. Ranges
612	584	453	446	544	Hotels II. Ranges
286	279	248	246	270	Gasthöfe
145	141	118	114	134	Pensionen
1396	1346	1094	1068	1267	Alle Betriebe
2. Vierteljahr					
367	358	317	315	345	Hotels I. Ranges
659	627	515	522	598	Hotels II. Ranges
313	305	279	281	298	Gasthöfe
144	142	122	118	135	Pensionen
1483	1432	1233	1236	1376	Alle Betriebe
3. Vierteljahr					
307	303	279	275	295	Hotels I. Ranges
492	476	428	438	465	Hotels II. Ranges
277	272	257	259	268	Gasthöfe
114	112	100	98	108	Pensionen
1190	1163	1064	1070	1136	Alle Betriebe
4. Vierteljahr					
377	371	323	312	354	Hotels I. Ranges
689	664	550	542	630	Hotels II. Ranges
294	287	267	271	282	Gasthöfe
142	139	118	116	132	Pensionen
1502	1461	1258	1241	1398	Alle Betriebe
Ganzes Jahr					
351	343	298	291	328	Hotels I. Ranges
613	588	486	487	559	Hotels II. Ranges
292	286	263	264	280	Gasthöfe
137	133	115	112	127	Pensionen
1393	1350	1162	1154	1294	Alle Betriebe

Durchschnittliche tägliche Zahl der Übernachtungen in den Zürcher Beherbergungsbe-

Vierteljahr Betriebskategorie	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	1511	1581	1599	1604	1473	1207	1350
Hotels II. Ranges	1183	1191	1179	1191	1258	1154	1184
Gasthöfe	120	124	124	116	129	126	118
Pensionen	135	139	142	144	143	125	129
Alle Betriebe	2949	3035	3044	3055	3003	2612	2781
2. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	2132	2168	2158	2154	2009	1817	1961
Hotels II. Ranges	1843	1911	1975	1923	1861	1844	1774
Gasthöfe	182	189	188	180	190	203	181
Pensionen	196	198	198	196	194	190	188
Alle Betriebe	4353	4466	4519	4453	4254	4054	4104
3. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	2609	2612	2645	2594	2479	2535	2509
Hotels II. Ranges	2745	2731	2712	2662	2654	2817	2656
Gasthöfe	328	336	326	325	327	344	302
Pensionen	270	279	276	272	269	282	263
Alle Betriebe	5952	5958	5959	5853	5729	5978	5730
4. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	1809	1850	1890	1853	1614	1352	1682
Hotels II. Ranges	1489	1503	1479	1458	1382	1320	1434
Gasthöfe	165	168	160	159	151	169	159
Pensionen	157	158	157	153	152	151	162
Alle Betriebe	3620	3679	3686	3623	3299	2992	3437
Ganzes Jahr							
Hotels I. Ranges	2015	2053	2073	2051	1894	1728	1876
Hotels II. Ranges	1815	1834	1836	1809	1788	1784	1762
Gasthöfe	199	204	199	195	199	210	190
Pensionen	189	193	194	191	190	187	185
Alle Betriebe	4218	4284	4302	4246	4071	3909	4013

trieben 1967 – Auslandgäste

Montag- Donnerstag	Montag- Freitag	Freitag- Sonntag	Samstag- Sonntag	Ganze Woche	Vierteljahr Betriebskategorie
1. Vierteljahr					
1574	1553	1344	1279	1475	Hotels I. Ranges
1186	1200	1199	1169	1191	Hotels II. Ranges
121	123	124	122	123	Gasthöfe
140	141	132	126	137	Pensionen
3021	3017	2799	2696	2926	Alle Betriebe
2. Vierteljahr					
2153	2124	1929	1889	2057	Hotels I. Ranges
1913	1903	1827	1809	1876	Hotels II. Ranges
185	186	191	192	188	Gasthöfe
197	196	191	189	194	Pensionen
4448	4409	4138	4079	4315	Alle Betriebe
3. Vierteljahr					
2615	2588	2508	2522	2569	Hotels I. Ranges
2712	2701	2709	2737	2711	Hotels II. Ranges
329	328	324	323	327	Gasthöfe
274	273	271	272	273	Pensionen
5930	5890	5812	5854	5880	Alle Betriebe
4. Vierteljahr					
1851	1803	1549	1517	1721	Hotels I. Ranges
1482	1462	1379	1377	1438	Hotels II. Ranges
162	160	160	164	161	Gasthöfe
156	156	155	156	156	Pensionen
3652	3581	3243	3214	3476	Alle Betriebe
Ganzes Jahr					
2048	2017	1833	1802	1956	Hotels I. Ranges
1823	1816	1778	1773	1804	Hotels II. Ranges
199	199	200	200	199	Gasthöfe
192	192	187	186	190	Pensionen
4262	4224	3998	3961	4149	Alle Betriebe

Durchschnittliche tägliche Zahl der Übernachtungen in den Zürcher Beherbergungsbe-

Vierteljahr Betriebskategorie	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	314	344	348	362	300	237	259
Hotels II. Ranges	334	351	353	348	338	331	307
Gasthöfe	35	40	39	36	37	39	35
Pensionen	31	31	34	36	37	34	31
Alle Betriebe	714	766	774	782	712	641	632
2. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	306	331	324	332	276	255	257
Hotels II. Ranges	364	403	392	389	366	470	372
Gasthöfe	45	48	45	43	51	63	47
Pensionen	48	45	49	48	47	50	46
Alle Betriebe	763	827	810	812	740	838	722
3. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	300	294	297	324	279	257	251
Hotels II. Ranges	392	363	373	396	431	471	382
Gasthöfe	52	57	52	55	60	72	53
Pensionen	44	44	44	45	45	49	44
Alle Betriebe	788	758	766	820	815	849	730
4. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	279	299	306	300	244	191	238
Hotels II. Ranges	304	315	321	309	276	288	265
Gasthöfe	37	38	37	33	31	36	35
Pensionen	31	29	31	30	32	31	32
Alle Betriebe	651	681	695	672	583	546	570
Ganzes Jahr							
Hotels I. Ranges	300	317	319	329	275	235	251
Hotels II. Ranges	349	358	360	361	352	390	332
Gasthöfe	42	46	43	42	45	52	43
Pensionen	38	37	39	40	40	41	38
Alle Betriebe	729	758	761	772	712	718	664

trieben 1967 – Gäste aus Deutschland

Montag– Donnerstag	Montag– Freitag	Freitag– Sonntag	Samstag– Sonntag	Ganze Woche	Vierteljahr Betriebskategorie
1. Vierteljahr					
342	334	265	248	309	Hotels I. Ranges
347	345	326	319	338	Hotels II. Ranges
37	37	37	37	37	Gasthöfe
33	34	34	32	34	Pensionen
759	750	662	636	718	Alle Betriebe
2. Vierteljahr					
323	314	263	256	297	Hotels I. Ranges
387	383	402	421	394	Hotels II. Ranges
45	46	54	55	49	Gasthöfe
48	47	47	48	47	Pensionen
803	790	766	780	787	Alle Betriebe
3. Vierteljahr					
304	299	262	254	286	Hotels I. Ranges
381	391	428	427	401	Hotels II. Ranges
54	55	62	63	58	Gasthöfe
44	45	46	46	45	Pensionen
783	790	798	790	790	Alle Betriebe
4. Vierteljahr					
296	286	224	215	265	Hotels I. Ranges
312	305	276	276	297	Hotels II. Ranges
37	35	34	35	35	Gasthöfe
30	30	32	32	31	Pensionen
675	656	566	558	628	Alle Betriebe
Ganzes Jahr					
316	308	254	243	290	Hotels I. Ranges
357	356	358	361	357	Hotels II. Ranges
43	43	46	47	45	Gasthöfe
39	39	40	40	39	Pensionen
755	746	698	691	731	Alle Betriebe

Durchschnittliche tägliche Zahl der Übernachtungen in den Zürcher Beherbergungsbe-

Vierteljahr Betriebskategorie	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	206	221	219	228	276	245	228
Hotels II. Ranges	121	117	113	118	165	154	132
Gasthöfe	11	12	14	13	17	13	14
Pensionen	19	19	18	19	20	17	18
Alle Betriebe	357	369	364	378	478	429	392
2. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	494	478	482	495	518	477	494
Hotels II. Ranges	322	318	330	393	400	340	324
Gasthöfe	32	31	29	30	34	29	28
Pensionen	37	39	37	37	37	37	34
Alle Betriebe	885	866	878	955	989	883	880
3. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	733	743	740	694	718	785	754
Hotels II. Ranges	639	641	609	658	660	685	647
Gasthöfe	81	80	82	83	80	83	75
Pensionen	47	51	50	46	46	50	46
Alle Betriebe	1500	1515	1481	1481	1504	1603	1522
4. Vierteljahr							
Hotels I. Ranges	328	332	338	336	324	315	360
Hotels II. Ranges	187	184	186	212	219	191	203
Gasthöfe	23	23	22	23	25	26	22
Pensionen	28	26	25	25	25	24	29
Alle Betriebe	566	565	571	596	593	556	614
Ganzes Jahr							
Hotels I. Ranges	440	444	444	438	459	456	459
Hotels II. Ranges	317	315	309	346	361	342	327
Gasthöfe	37	36	37	37	39	38	35
Pensionen	33	34	33	32	32	32	31
Alle Betriebe	827	829	823	853	891	868	852

trieben 1967 – Gäste aus den USA

Montag- Donnerstag	Montag- Freitag	Freitag- Sonntag	Samstag- Sonntag	Ganze Woche	Vierteljahr Betriebskategorie
1. Vierteljahr					
219	230	250	237	232	Hotels I. Ranges
117	127	150	143	132	Hotels II. Ranges
12	13	15	14	13	Gasthöfe
19	19	18	17	19	Pensionen
367	389	433	411	396	Alle Betriebe
2. Vierteljahr					
488	494	496	485	491	Hotels I. Ranges
341	353	355	332	347	Hotels II. Ranges
30	31	30	29	30	Gasthöfe
37	37	36	36	37	Pensionen
896	915	917	882	905	Alle Betriebe
3. Vierteljahr					
727	726	753	770	738	Hotels I. Ranges
637	641	664	666	648	Hotels II. Ranges
82	81	79	79	81	Gasthöfe
48	48	47	48	48	Pensionen
1494	1496	1543	1563	1515	Alle Betriebe
4. Vierteljahr					
333	331	333	337	333	Hotels I. Ranges
192	198	204	197	198	Hotels II. Ranges
23	23	24	24	23	Gasthöfe
26	26	26	27	26	Pensionen
574	578	587	585	580	Alle Betriebe
Ganzes Jahr					
441	445	458	457	449	Hotels I. Ranges
322	330	343	335	331	Hotels II. Ranges
37	37	37	36	37	Gasthöfe
33	33	32	32	32	Pensionen
833	845	870	860	849	Alle Betriebe